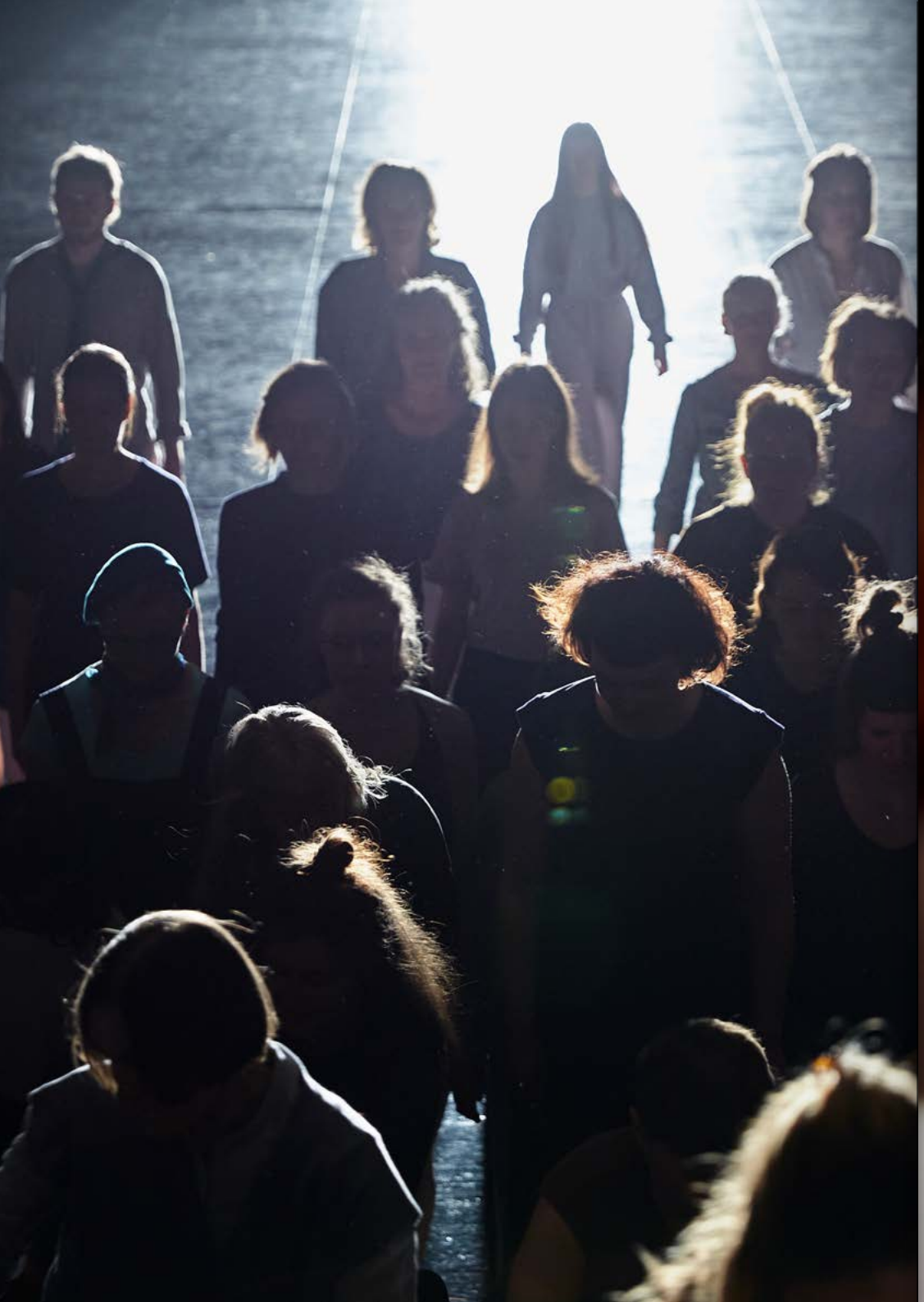
Patricia Carolin Mai

1 Rausch
5 OR
9 Und so kamen wir zusammen
13 Wahn
17 Kontrol
21 Gal-Gal
25 HAMONIM
29 Balagan Body
33 Ready to Snap
37 Catan Allay
41 Näherrücken

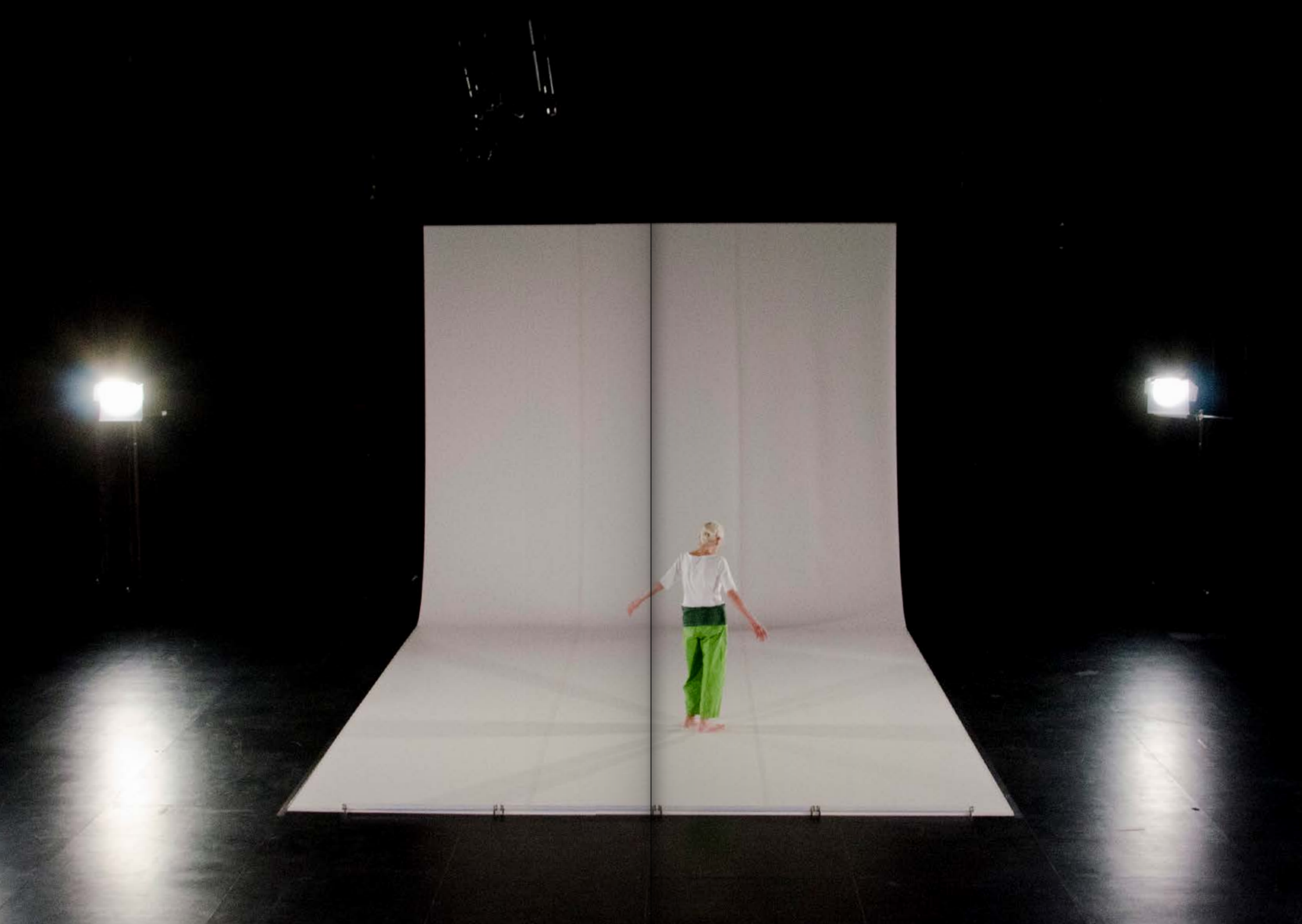
45 Texte
57 Interview



OR

Und so kamen wir zusammen ↑

Wahn



Kontrol

Gal-Gal

Balagan Body

Ready to Snap

Catan Allay

Näherrücken

DE

Es begann mit einer sowohl künstlerisch als auch biografisch motivierten Recherche über Körper in Extremzuständen.
Seitdem versammelt Patricia Carolin Mai hierzu eine Menge tanzinteressierter Menschen.

EN

It began with a research about bodies in states of emergency, motivated both artistically and biographically.
Since then, Patricia Carolin Mai has been gathering a lot of people interested in dance for this.

Rausch

UA 22. Juni 2023, Kampnagel, Hamburg

DE Was – um alles in der Welt – könnte zukünftig der Grund sein, ein gemeinsames Fest für die der Öffentlichkeit zu zelebrieren? Zu dieser Frage versammeln sich 100 Menschen aus Hamburg und weiteren Städten und teilen ihre Tanzlust.
Gemeinsam gehen sie dem nach, was sie eigentlich als Bild erzeugen: Welche Affekte entstehen, wenn so viele Menschen die Bühne füllen, überfordern, überfluten, ausreizen? Welche Rolle spielt dabei der Tanz, dem oft eine vergemeinschaftende Versammlungsfunktion zugesprochen wird?
Rausch ist nicht nur ein Stück, es ist ein Erkundungsprojekt über die Dynamiken von öffentlichen Versammlungen: Denn was unterscheidet eine Menschenmasse von einer tanzenden Menschenmasse? Im Mittelalter vermutete man, dass sich auf der Straße versammelnde, tanzende Menschen an der Tanzwut erkrankt seien. Tanzen in der Öffentlichkeit ist zwar heute weitaus weniger suspekt, aber jenseits von Bühnen, Clubs oder Raves breiten sich in Europa Tänze und Berührungen dennoch selten aus. Was also könnte zukünftig der Grund sein, ein gemeinsames Fest für die Öffentlichkeit zu zelebrieren?

EN What on heaven and earth could possibly be a good reason to celebrate a public feast in the future? To this question, 100 people from Hamburg and other cities gather and share their love of dance. Together they investigate what they actually create as an image: what affects arise when so many people fill the stage, overtax it, flood it, exhaust it? What role does dance play in this, which is often attributed a communal gathering function?
Rausch (EN: Ecstasy) is not just a piece, it is an exploratory project about the dynamics of public gatherings: For what distinguishes a crowd of people from a crowd of people dancing? In the Middle Ages, people who gathered in the streets and danced were thought to be afflicted with dancing mania. Dancing in public is far less suspect today, but beyond stages, clubs or raves, dancing and touching still rarely spread in Europe. What on heaven and earth could possibly be a good reason to celebrate a public feast in the future?

OR

UA 23. September 2023, Schaubühne Lindenfels, Leipzig

DE Ein Tanzstück von Patricia Carolin Mai mit der Company des Leipziger Tanztheaters

Gemeinsam mit 16 Tänzer*innen inszeniert Patricia Carolin Mai einen eigensinnigen Organismus der, ganz entgegen seinem eigentlichen Wesen, jeden einzelnen Menschen aus der Gruppe hervorhebt. In ihrem Stück OR – im Hebräischen „Licht“, im Französischen „Gold“, im Englischen „oder“ – nimmt sie die Vieldeutigkeit ihres Stücktitels beim Wort und interessiert sich für die Fokussierung und Differenzierung der einzelnen Körper inmitten der vielen.
Im Wechselverhältnis zur Gruppe stellen sich die einzelnen Körper immer wieder ins Licht, um sodann in die Gruppe zurückzukehren: Wer informiert dabei wen? Die Gruppe den sich von ihr lösenden Körper oder der einzelne Körper die Gruppe? OR ist eine Widmung an die Unberechenbarkeit von Bewegungen, oder anders gesagt: an die Unplanbarkeit dessen, wie Menschen zueinander finden.

EN A dance piece by Patricia Carolin Mai with the Company of the Leipziger Tanztheater.

Together with 16 dancers, Patricia Carolin Mai stages a willful organism that, contrary to its very nature, highlights each individual from the group. In her piece OR—in Hebrew “light”, in French “gold”, in English “or”—she takes the ambiguity of her piece’s title at its word and is interested in the focusing and differentiation of the individual bodies in the midst of the many.
In interaction with the group, the individual bodies repeatedly place themselves in the light, only to return to the group: Who informs

whom in the process? The group the body detaching itself from it or the individual body the group? OR is a dedication to the unpredictability of movements, or in other words: to the unpredictability of how people find each other.

Und so kamen wir zusammen

UA 25. Mai 2022, K3 Tanzplan Hamburg auf Kampnagel

DE Zwei Menschen bilden für gewöhnlich die kleinste Einheit einer Zusammenkunft und von da aus können unendlich viele weitere Menschen hinzukommen. Oder auch anders herum: Aus einer großen Gruppe von Menschen kann sich der Blick auch auf das kleinstmögliche Zusammensein richten. Es ist eine Frage der Perspektive. Stellen wir uns einen Paartanz vor, zwei Menschen, die sich wohlmöglich nicht kennen. Wo sind ihre Berührungspunkte? Wie sind sie zusammengekommen?
Und so kamen wir zusammen hinterfragt jenen kurzen Moment der Begegnung: Brauche ich den Tanz, um mein Gegenüber zu berühren, oder brauche ich die Berührung, um mit meinem Gegenüber zu tanzen? Und so kamen wir zusammen feiert ein postpandemisches Fest der Berührungsfreiheit und befragt zugleich die gesellschaftlichen Konnotationen von Nähe.
Das 40-köpfige Stück ist die dritte Kollaboration zwischen Kunstschaffenden und tanzinteressierten Menschen, die nicht im Tanz oder in den Performing Arts tätig sind und somit einen ganz persönlichen Blick auf Körper, Nähe und Berührung mitbringen.

EN Two people usually form the smallest unit of a gathering and from there an infinite number of other people can be added. Or the other way around: From a large group of people, the view can also be directed to the smallest possible gathering. It is a question of perspective.
Let's imagine a couple dance, two people who probably don't know each other. Where are their points of contact? How did they come together?

Und so kamen wir zusammen (EN: And so we came together) questions that brief moment of encounter: do I need the dance to touch my counterpart, or do I need the touch to dance with my counterpart? Und so kamen wir zusammen celebrates a post-pandemic celebration of freedom of touch and at the same time questions the social connotations of closeness.
The 40-person piece is the third collaboration between artists and people interested in dance who are not active in dance or the performing arts and thus bring a very personal view of the body, proximity and touch with them.

Wahn

UA 1. Mai 2021, Der Film, K3 Tanzplan Hamburg auf Kampnagel
UA 4. Juni 2021, Das Bühnenstück, Ringlokschuppen Ruhr

DE Wahn sollte ursprünglich ein Gruppenstück mit 17 Menschen aus Hamburg werden und entlang der Frage nach heutigen Repräsentations- und Zuschreibungsmechanismen von Körpern im Museum MARKK – Kulturen und Künste der Welt uraufgeführt werden.
Bei den 17 Menschen ist es, trotz Pandemie, geblieben, allerdings sind sie sich als Gruppe nicht begegnet.
So wurde Wahn zur Porträt-Reihe von 17 zurückgezogenen Körpern, von 17 Menschen aus verschiedenen Lebenskontexten, die den Blick auf sich selbst richten: Was bleibt von einem menschlichen Körper, wenn er sich nicht mehr auf andere bezieht, sich nicht mehr mit ihnen bewegt, sich ihnen nicht mehr aussetzt?
Eigentlich dachte Patricia Carolin Mai mit ihrer langjährigen Recherche über Körper in Extremzuständen abgeschlossen zu haben und dann kam Wahn: Ein Film über 17 isolierte Körper, die sich solistisch bewegen, während sie sich an Menschenmengen erinnern.

EN Wahn (EN: Mania) was originally intended to be a group piece with 17 people from Hamburg and to be premiered at the Museum MARKK – Kulturen und Künste der Welt along the question of today's mechanisms of representation and attribution of bodies.

Despite the pandemic, the 17 people remained together, but they did not meet as a group.
Thus, Wahn became a series of portraits of 17 withdrawn bodies, of 17 people from different contexts of life, who turn their gaze on themselves: What remains of a human body when it no longer relates to others, no longer moves with them, no longer exposes itself to them? Actually, Patricia Carolin Mai thought to have finished her long lasting research about bodies in states of emergency and then came Wahn: A film about 17 isolated bodies moving solo while remembering crowds.

Kontrol

UA 3. September 2020, LOFFT – DAS THEATER, Leipzig

DE Kontrol ist der Epilog einer Trilogie über Körper in Extremzuständen und tanzt ein wenig aus der Reihe, weil es solistisch ist.
Es ist Selbstexperiment über den Wettkampf mit dem eigenen Körper, in dem sich Patricia Carolin Mai als ehemalige Leistungsschwimmerin erinnert, wie einst ihr Körper im Hinblick auf ein zu erreichendes Ideal geformt wurde. Im Solo verhandelt sie die normativ konditionierten Körperbilder einer Leistungsgesellschaft und geht hierzu selbst in einen Verwandlungsprozess durch monatenlangen extremen Muskelaufbau: Wird ein sich transformierender Körper zu einem anderen Körper? Patricia Carolin Mai meidet es, eine Kategorie durch die andere zu ersetzen und sucht vielmehr nach Mitteln der Überschreibung von zu- und eingeschriebenen Körper-Merkmalen.
Kontrol ist für alle Menschen, die sich für Tanz, Performance, visuelle Künste und Extremsport begeistern, sich mit Geschlechtergerechtigkeit und dem Recht auf freiheitliche Selbstbestimmung auseinandersetzen und um die Fragilität von Körpern wissen.

EN Kontrol (EN: Control) is the epilogue of a trilogy about bodies in states of emergency and dances a little out of line because it is solo. It is a self-experiment about the competition with one's own body, in which Patricia Carolin Mai, as a former competitive swimmer, remembers how her body was once shaped with regard to an ideal to be achieved. In the solo, she negotiates the normatively conditioned body images of a performance society and, to this end, undergoes a transformation process herself through months of extreme muscle building: Does a transforming body become another body? Patricia Carolin Mai avoids replacing one category with the other and rather seeks means of overwriting body characteristics that have been attributed and inscribed.
Kontrol is for all people who are enthusiastic about dance, performance, visual arts and extreme sports, who are concerned with gender justice and the right to free self-determination, and who know about the fragility of bodies.

Gal-Gal

UA 6. Dezember 2019, M theatre Seoul, Korea

DE Gal-Gal ist der Auseinandersetzung mit Selbstermächtigungsstrategien von Frauen in der koreanischen Gesellschaft gewidmet.

Sieben Tänzer*innen nehmen in einer kreisförmigen Landschaft Platz und treffen sich zu einem Ritual: Sie bewegen sich und atmen als eine Einheit, um sich sodann im drehenden Wellenzustand zu vereinzeln. Was ist es, was sie zusammentreibt und zugleich wieder auseinandergehen lässt? Die sieben Tänzer*innen interessieren sich für die Zusammenlegung ihrer jeweiligen Auseinandersetzungen über ihre Rolle als Frau und untersuchen die Bewegungen, die aus diesem Austausch hervorgehen. Gal-Gal ist die erste Zusammenarbeit der Choreographin Patricia Carolin Mai zusammen mit der traditionellen koreanischen Tanzkompanie 99 Art Company in Seoul. Patricia Carolin Mai erhielt mit der Produktion Gal-Gal den Goyang International Choreographer Award 2020.

EN Gal-Gal is dedicated to the examination of self-empowerment strategies of women in Korean society.

Seven dancers take their places in a circular landscape and meet for a ritual: they move and breathe as one, then separate in a rotating wave state. What is it that brings them together and at the same time makes them disperse? The seven dancers are interested in the merging of their respective arguments about their role as women and investigate the movements that emerge from this exchange. Gal-Gal is the first collaboration between choreographer Patricia Carolin Mai and the traditional Korean dance company 99 Art Company in Seoul. Patricia Carolin Mai received the 2020 Goyang International Choreographer Award with the production Gal-Gal.

HAMONIM

UA 28. März 2019, K3 Tanzplan Hamburg auf Kampnagel

DE Was prägt sich als Erstes ein, wenn ich 70 Menschen auf einer Bühne sehe?

HAMONIM steht im Hebräischen für „was die Masse bewegt“ und schließt die Trilogie zu menschlichen Körpern in Extremzuständen ab. Hierzu versammeln sich 70 Menschen auf der Bühne, gehen gemeinsam durch zahlreiche Bilder der Menschheitsgeschichte und setzen sich den Rhythmen von Masse aus: Wer gibt den Impuls, sich in Bewegung zu setzen, wer folgt, wer wird stehen bleiben? Rufen Schutzmechanismen bestimmte Bewegungen hervor? Die Gruppe lotet die Mechanismen von Bewegt- und Getriebensein aus und macht zwischendurch dort Halt, wo es für historische Bilder keine Übersetzung mehr gibt. Denn was tut eine einzelne Person inmitten 69 anderer Menschen? Ist sie der Menge ausgeliefert oder findet sie darin Schutz?
HAMONIM wurde im März 2019 in Hamburg uraufgeführt und wurde seitdem in anderen Städten mit jeweils anderen Personen fortgeführt.

EN What is the first thing that comes to mind when I see 70 people on a stage?

HAMONIM in Hebrew stands for “what moves the masses” and concludes the trilogy on bodies in states of emergency.
For this, 70 people gather on stage, walk together through numerous images of human history, and expose themselves to the rhythms of mass: Who gives the impulse to start moving, who follows, who will stop? Do protective mechanisms evoke certain movements? The group explores the mechanisms of being moved and driven, stopping in between where there is no longer any translation for historical images. What does a single person do in the midst of 69 other people? Is she at the mercy of the crowd or does she find shelter in it?
HAMONIM premiered in Hamburg in March 2019 and has since continued in other cities with different people from the region each time.

Balagan Body

UA 31. Januar 2018, Kampnagel, Hamburg

DE Was würdest du machen, wenn dir 60 Sekunden blieben, um dich in Sicherheit zu bringen? In ihrer deutsch-israelischen Tanzproduktion Balagan Body erforscht Patricia Carolin Mai den Körper als Archiv von gelebten Erinnerungen. Gemeinsam mit dem israelischen Tänzer Eyal Bromberg fragt sie danach, inwiefern kulturelle Einschreibungen Einfluss darauf nehmen, wie Menschen Extremzustände erleben, erinnern und verarbeiten.
Mit Balagan Body begeben sie sich in einen physischen Dialog und loten in ihrem Duett das Bewegungsrepertoire von Körpern aus, die zwischen Sicherheit und Panik agieren.
Gemeinsam mit den Musikern Benjamin Kövener und Samuel Penderbayne, die das Duett live begleiten, nehmen Patricia Carolin Mai und Eyal Bromberg Stellung zu Berichten von Menschen aus Tel Aviv, die ihr Leben als einen Ausnahmezustand beschreiben. Balagan Body ist Teil zwei aus der Trilogie zu Körpern in Extremzuständen.

EN What would you do if you had 60 seconds to get to safety? In her German-Israeli dance production Balagan Body, Patricia Carolin

Mai explores the body as an archive of lived memories. Together with the Israeli dancer Eyal Bromberg, she asks to what extent cultural inscriptions influence how people experience, remember and process extreme states.
With Balagan Body they enter into a physical dialogue and in their duet explore the movement repertoire of bodies that operate between safety and panic.
Together with musicians Benjamin Kövener and Samuel Penderbayne, who accompany the duet live, Patricia Carolin Mai and Eyal Bromberg take a stand on reports from people in Tel Aviv who describe their lives as a state of emergency. Balagan Body is part two from the trilogy on bodies in states of emergency.

Ready to Snap

UA 17. Juni 2016, K3 Tanzplan Hamburg auf Kampnagel

DE Mit dem Duo Ready to Snap begann die Auseinandersetzung mit Körpern in Extremzuständen: Wie reagieren Menschen, wenn sie mit Naturkatastrophen, Krieg, Terror oder körperlicher Gewalt konfrontiert werden und wie verbleiben Erinnerungen in ihren jeweiligen Körpern?
READY steht für den angespannten Moment des Lauerns und der Offensive. SNAP beschreibt wiederrum, Körper, denen etwas widerfährt und die folglich erstarren, angreifen, zuschnappen oder fliehen. Basierend auf Erinnerungen an zahlreiche Interviews mit Menschen in Extremsituationen, stellt sich das Duo den Bildern, die diese Zeugnisse hinterlassen haben und begibt sich auf ein assoziatives Bewegungsterrain, das zwar nicht der eigenen Geschichte entspricht, aber von der Geschichte anderer Menschen berichten möchte.

EN With the duo Ready to Snap began the examination of bodies states of emergency: How do people react when confronted with natural disasters, war, terror or physical violence and how do memories remain in their respective bodies?

READY stands for the tense moment of lurking and offense. SNAP, in turn, describes bodies to which something happens and which consequently freeze, attack, snap or flee.
Based on memories of numerous interviews with people in extreme situations, the duo confronts the images that these testimonies have left behind and embarks on an associative terrain of movement that may not correspond to their own history, but wants to tell of the history of other people.

Catan Allay und Nähererrücken

UA 25. Juni 2015, Näherrücken Kampnagel
MA Performance Studies, Hamburg
UA 15. Januar 2016, Catan Allay Kampnagel
MA Performance Studies, Hamburg

DE Mit diesen beiden frühen Stücken von Patricia Carolin Mai begann das Interesse für körperliche Zustände und für das Teilen von körperlicher Wahrnehmung durch die Begegnung in der Gruppe.

Catan Allay ist eine Choreografie für 30 Menschen, die dem nachgehen, wie Menschen körperlich mit Erschöpfung umgehen. 30 Menschen bringen sich in eine Rastlosigkeit, kämpfen einerseits mit den eigenen Grenzen der Erschöpfung und ziehen andererseits Kraft aus dem Beisein der Anderen. Sie fallen, stehen auf, bewegen sich weiter und begegnen sich in ständiger Verhandlung von Kontrolle, Ohnmacht, Stillstand und Aufbruch, bis sie an den Kern ihrer Fragilität gelangen.

Näherrücken sucht hingegen nach sanften Zuständen, die durch Nähe entstehen können. 13 Menschen begegnen einander und suchen im Kontakt zu ihren Rücken nach Verbindung und Berührung. Im Zusammenspiel von Atem und Bewegung und entlang einer sensiblen rückwärtigen Wahrnehmung füreinander entstehen fortlaufende Bewegungsveränderungen und ein Raum aus 13 einander begegnenden Körpern.

EN Patricia Carolin Mai's interest in bodily states and in sharing bodily awareness through group encounters began with these two early pieces.

Catan Allay (EN: piece of cake) is a choreography for 30 people that explores how people physically deal with exhaustion. 30 people bring themselves into a restlessness, struggling with their own limits of exhaustion on the one hand and drawing strength from the presence of others on the other. They fall, get up, move on and encounter each other in a constant negotiation of control, powerlessness, standstill and departure, until they reach the core of their fragility.

Näherrücken (EN: closer back), on the other hand, searches for gentle states that can arise through proximity. 13 people meet each other and search for connection and touch in contact with their backs. In the interplay of breath and movement and along a sensitive backward perception for each other, continuous changes of movement and a space of 13 bodies meeting each other emerge.

DE

„Zur gleichen Zeit am gleichen Ort" Patricia Carolin Mai über ihre Stücke, im Gespräch mit der Dramaturgin Anne Kersting

Anne Kersting: Patricia, viele Deiner Bühnenstücke versammeln große Menschengruppen. Warum viele Menschen?

Patricia Carolin Mai: Es geht mir weniger um die Anzahl der Menschen, als um den gemeinsamen Moment, den sie teilen, wenn sie viele sind. Es ist wie der Moment, wenn zum Beispiel an einer Kreuzung ein Krankenwagen vorbeifährt und alle anhalten, weil sie zur gleichen Zeit am gleichen Ort wachsam sind, sie diesen Moment teilen, aufeinander Rücksicht nehmen, obwohl sie sich nicht kennen. Für einen Augenblick verfolgen alle Menschen eine gemeinsame Sache und sind dadurch kurz miteinander verbunden … Am selben Ort, zur selben Zeit. Wie auf der Bühne.

AK: Bereits im Jahre 2016 hast Du Deine choreografische Forschung auf Körper in Extremzuständen gelenkt. Von welchen Zuständen erzählen Deine Stücke?

PCM: Na ja, auch da kann ich nur ein Beispiel aus dem Leben geben. Als ich 2011–2013 in Tel Aviv lebte und arbeitete, habe ich miterlebt, welchen Intensitäten Körper ausgesetzt sind, wenn die Sirenen Alarm schlagen und die Bewohner*innen der Stadt sich in Sicherheit bringen müssen. Ich sah Körper, die – weil sie gefährdet waren – einer völlig anderen Bewegungslogik folgten.
Ich spreche nicht von der Gewalt oder von dem Schaden an Körpern, die aus solchen Extremzuständen hervorgehen, das steht mir nicht zu. Ich spreche von der Momenthaftigkeit, dem Ort, an dem Menschen einen Umstand teilen und gleichzeitig erleben.
Sie teilen eine Situation, erfahren und leben sie dennoch unterschiedlich. Da beginnt die Spannbreite von Empfindungen und Handlungen, für die ich mich interessiere.

Der Extremzustand ist nur der Moment, auf den wiederum Bewegungsweisen folgen: extrem schnelle, extrem viele, langsame, geordnete, chaotische, entgrenzte, behutsame, ausladende, glückliche, anstrengende, überraschende, bis hin zu ruhigen Bewegungen. Je nach Mensch und je nach Umstand.

AK: Deine Stücktitel sind oft bewusst gewählte große Begriffe: Wahn, Rausch, Kontrol, ein Stück hätte sogar Lust geheißen. Wo willst Du damit hin?

PCM: Der Begriff ist nur ein Ausgangspunkt, ein Wort, das ich in die Gruppe reingebe, damit es multiperspektivisch zu mir zurückkommt. Nur durch die Lesart anderer Menschen haben meine Interessen einen Entwicklungs- und Entfaltungsraum.
Die multiplen Sichtweisen lösen die Klischees auf und nehmen das Drama aus den eigentlich total menschlichen Begriffen raus.
Nehmen wir irgendeinen Begriff, zum Beispiel Rausch: Was mich interessiert, sind die Entscheidungen der einzelnen Performer*innen, die auf so einen Begriff folgen. Wie handeln sie körperlich, relational, dynamisch, wenn sie sich mit diesem Begriff verbinden und wie teilen sie ihre Machart mit den Anderen auf der Bühne. Die Selbstbestimmung jeder und jeden einzelnen Performer*in fängt da an, wo die Anderen relevant werden und jeder Schritt mit ihnen, für sie und durch sie entsteht.

AK: Hast Du dich schon mal gefragt, ob Dein Blick auf die vielen Menschen, mit denen Du probst, sich ändern würde, wenn die Arbeit nicht immer mit einem Stück als großes Finale enden würde? Würde sich an Deinem Interesse, Bewegung als Kommunikation zu vermitteln, etwas ändern?

PCM: Oh, Du meinst den Extremzustand des Aufführens auch mal loslassen? Ich weiß nicht, ob ich das derzeit möchte. Aber die Bewegung des Loslassens könnte ein nächster Zustand sein, für die kommenden Stücke …

Hamburg, Februar 2023

EN

“At the same time in the same place” Patricia Carolin Mai about her dance pieces, in conversation with dramaturg Anne Kersting

Anne Kersting: Patricia, many of your stage productions gather large groups of people. Why many people?

Patricia Carolin Mai: It’s not so much about the number of people for me, but about the common moment they share when they are many. It’s like the moment when, for example, an ambulance passes by at an intersection and everyone stops because they are alert at the same time in the same place, they share that moment, taking care of each other, even though they don’t know each other. For a moment, all people pursue a common cause and are briefly connected by it … In the same place, at the same time. Like on stage.

AK: Already in 2016 you directed your choreographic research to bodies in states of emergency. Which states do your pieces tell about?

PCM: Well, there again I can only give an example from life. When I lived and worked in Tel Aviv in 2011–2013, I witnessed the intensities to which bodies are exposed when the sirens sound and the city’s residents have to run for safety. I saw bodies that—because they were endangered—followed a completely different logic of movement. I’m not talking about the violence or the damage to bodies that comes from such extremes, that’s not for me to say. I’m talking about the momentariness, the place where people share a circumstance and experience it at the same time.
They share a situation, yet experience and live it differently. That’s where the range of sensations and actions I’m interested in begins. The extreme state is only the moment, on which movement modes follow: extremely fast, extremely many, slow, orderly, chaotic, delimited, careful, expansive, happy, exhausting, surprising, up to calm movements. Depending on the person and depending on the circumstance.

AK: Your piece titles are often consciously chosen big terms: Wahn (EN: Delusion or Mania), Rausch (EN: Intoxication or Ecstasy), Kontrol (EN: Control), one piece would even have been called Lust. Where do you want to go with that?

PCM: The term is just a starting point, a word that I put into the group so that it comes back to me multiperspectively. Only through other people's readings do my interests have a space to develop and evolve. The multiple perspectives dissolve the clichés and take the drama out of what are actually totally human terms. Let's take any term, for example Rausch (EN: intoxication or Ecstasy): what interests me are the decisions of the individual performers that follow such a term. How do they act physically, relationally, dynamically when they connect to this term and how do they share their making with the others on stage. The self-determination of each and every performer starts where the others become relevant and each step is created with them, for them and through them.

AK: Have you ever wondered if your view of the many people you rehearse with would change if the work didn't always end with a piece as the grand finale? Would anything change in your interest in communicating movement as communication?

PCM: Oh, you mean letting go of the extreme of performing as well? I don't know if I want to do that at the moment. But the movement of letting go could be a next state, for the upcoming pieces ...

Hamburg, February 2023

In Zusammenarbeit mit /
with the collaboration of:

Ahn Chae-eun
AKOI-Quartett
Alex Ruff
Alexander R. Schweiß
Alexander Schubert
Alexandra Schmidt
Alexandre Esperet
Alice Detjen
Alma Bleschke
Amy Gabriela Cimerman
Anastasia Lola
Andrea Krautkremer
Andrea Sander
Andrej Koroliov
Angelika Husemann
Anja Kerschkewicz
Anka Draugelates
Anke Kühne
Anke Schlicht
Anna Küster
Anna Sennekamp
Anna-Lena Bester
Anna-Sophie Schönbeck
Anne Elisabeth Schiller-Witzmann
Anne Kersting
Antje Hoppe
Antje Pfundtner
Antje Scholtz
Antoine Caillon
Anton Rudakov
Ariane Burghard
Baki
Barbara Schmidt-Rohr
Beate Herzog
Benita von Palubitzki
Benjamin Henkel
Benjamin Kövener
Benjamin Peters
Bequa Cho
Birgit Kluss
Birgitt Kurz
Björn Stork
Bokyung Kim
Britta Lübke
Britta Siegmund
Burgel Staudinger
Camilla Busemann
Candid Rütter
Caren Jungclaussen
Carlotta Ortinger
Carmen Beck
Carmen Beier-Janitza
Carola Schaal
Caroline Packenius
Carsten Wiese
Cédric Dosch
Celia Iriria Valverde Gerner
Celina Rahman
Céline Peran
Chaeyeon Kang
Charlotte Böttger
Charlotte Höflich
Charlotte Pfingsten
Charlotte Regelski
Charlotte Trüstedt
Christian de Wendt
Christian Marschall
Christiane Böhm
Christina Dapo
Christina Müller
Christina Rohde
Christin Zarzinsky
Christophe Urbain
Christopher Dippert
Cina Mael Bockstahler
Claire Deschner
Clara Dolinschek
Clara-Sophie Schreiber
Claudia Maria Stolzenberger
Clémence Millet
Coralie Luetkehus
Corona Ropohl
Cosima Voigt
Dael Kim
Daniel Dominguez Teruel
Daniel Takla Zehrfeld
Daniela Baumann
Daria Hudzik
Daria Orlova
David Czinczoll
David Mauer
Decoder-Ensemble
Dennis Naehr
Diego Muhr
Dionysios Papanicolaou
Dirk David
Dongju Kim
Dooyoung Park
Dorothea Derksen
Dorothea Hachtel
Eirini Skourtanioti
Elena Pyatigorskaya
Elisabeth Voigt
Elke Heß
Elke Klose
Elman Mecid
Emilia Sägebrecht
Emil Kuyumcuyan
Emma Luley
Esther Meyer
Eunhye Yang
Eunkyung Kim
Eunyoung Yoo
Eva Blome
Eva-Maria Hasler
Evelina Dineva
Eyal Bromberg
Faizel Browny
Fanis Gioles
Farhad Bawar
Farina Eggers
Felina Levits
Felix Ritter
Florence Schreiber
Florian Krauß
Florian Rink
Frederik Fiestelmann
Friederike Brändlein
Friederike Seneberg
Fynn Lange
Gabriel Fischer
Gabriel Wörfel
Gabriela Pérez
Gabriele Hollenbach
Gabrielle Georg
Geoffrey Gila
Gerald Gabi
Gerald Wutsch
Gesa Körner
Gesa Krenz
Gesine Lenz
Gi-hwa Lee
Gismund Giorgina
Giulio Gisele
Gloria Cazallas Piqueras
Gloria Höckner
Godo Heike
Gogwongeum
Gong Hye-won
Greta Gerhard
Gretchen Anni Olivia Duda
Grit Gwen
Guido Bernasconi
Guy Marsan
Haku Ida
Hamid Ghandehary
Hanna Alt
Hanna Naske
Hanna Scherwinski
Hannah Alena Herb
Hannah Biehl
Hannah Lötzke
Hannah M. Seichter
Hannes Helena
Hanno Ilona
Hardy Ira
Heejin Kim
Heidi Knaut
Heidi Andrea Wucherpfennig
Heike Schluckebier
Heiko Isabell
Helene Heuser
Helga Damm
Hendrik Helen
Henri Hanna
Henrik Heike
Henry Haima
Henryk Iris
Heo Min-joo
Hertha Dahl
Hervé Cherblanc
Hervé Véronèse
Hsin-Hsuan Wu

Ho Taek Seo
Hugo Ingrid
Hye-rim Chang
Hyerim Jang
Hyo Jeong Kim
Hyobin Eom
Hyojeong Eun
Hyun Jeong Kim
Hyunok-Park
Ilka Hermann
Ines Assoual
Ingeborg Burckhardt
Irene Beraldo
Isa Zimmer
Isabell Shibru
Jacob Matthias
Jan M. Brinkmann
Jana Bories
Jana Irle
Jana Kühle
Jana Köster
Jana Rothe
Jana Westermann
Jang Ha-ryeong
Jang Hyerim
Jang O Kyung
Jang Seoyi
Janna Enders
Janne Zech
Jannis Hertel
Janusz Reichelt
Jeanne L'Homer
Jei
Jeong Seung-jun
Jeong Yoon Park
Jeongeun Lee
Jeonsuok
Jessica Buchholz
Jessica Mewburn-Lanitis
Jihoo Park
Jinho Park
Jinju Park
Jinmin Han
Jinseo Kim
Jiyoung Choi
Joanna Ossolinska
Johanna Geißler
Johanna Rex
Johanna Schöner
Johanna Uhle
Johanna Vogel
Johannes Fried
Jonathan Shapiro
Jon Dahl
Josefina Gill
Joschka Wiebusch
Judith Freise- de Matteis
Jule Abt
Jules Rouxel
Julia Seneberg
Julie Kuhn
Julien Kirrmann
Julika Schlegel
Junghwa Lee
Jungmin Lee
Jürgen Wehnert
Kai Lietzke
Kalliopi Rizou
Kang taewoo
Kangryun Kim
Karin Döring
Karla Jablonka
Karla Nilza Lieselotte Böhland
Katharina Langer
Katharina Stier
Käthe Hibbe
Katja Teichert
Katrin Bernard
Katrin Çetin
Katrin Kunert-Mäuser
Kaya Broszeit
Kazim Kaan Alicioglu
Kerstin Schomburg
Ki Hwa Ei
Ki-jeong Jeong
Kim Boseul
Kim Geonyeong
Kim Min-joo
Kim Songmi
Kim Soobin
Kim Taryu
Kipeum Yang
Kirsten Bremehr,
Klaus Bokelmann
Kora Büllesfeld
Kora Hamm
Krista Bonne
Kristina Matthiesen
Kymia Shekoufandeh
Kyung Sera
Kyung-mi Heo
Kyung-Woo Hong
Lara Riemann
Laura Stefanidis
Laure Hoeppli
Lasse Schönfelder
Lea Hufnagel
Lea Schäfer
Lea Sehlke
Lee Gowoon
Lee Jungmin
Lee Mi-Rang
Lee Na-gyeom
Lee Seunga
Lena Hirschler
Leoni Weber
Leonhard Onken Menke
Leopold Hurt
Lilli Fischer
Limvert
Lina Bernard-Shami
Linna Zimmermann
Lisa Adolf
Lisa Affenzeller
Lisa Brunmayr
Lisa Dilger
Lisa Hachenberg
Lise Herdam
Lisa Lotte Giebel
Lise Herdam
Liz Rech
Lotta Janina Timm
Louisa Fleischer
Louise Biehl
Louise Tresvaux du Fraval
Luca Bagnoli
Luca Schüssler
Lucas Gutierrez
Lucas Schwengebecher
Lucia Rademacher
Lucian Blaga
Lucrezia Dell'Ali-Zech
Ludger Rademacher
Luise Flügger
Luka Zimmer
Lukas Raber
Lydia Schmidl
M.F. Kerscher
Maike Hautz
Maike Trentin-Meyer
Manfred Hüttmann
Marc Jungreithmeier
Mareike Ludwig
Maria Denoke
Maria Seidel
Marian Regdosz
Marianne Eplinius
Marlena Scharenberg
Marte Aline Börger
Martina Ambrozio
Martina Detjen
Maryam Bozorg
Maryna Ianina
Matthias Kreuzburg
Mathilde Mertz
Mathilde Zorč
Meike Ziegner
Melanie Schorsch
Mia Hadzikadunic
Michael Pogoda
Michael Brailey
Michael Heupel
Michelle Berger
Michelle Blase
Min Unsik
Minkyu Kim
Mira Saathoff
Mira-Alina Schmidt
Mirella Frenzel
Miriam Niebuhr
Mirjana Reinke
Moira Skupin
Mona Hohlweg
Mona Schmidt
Nadine Bastian
Nadine Jansen
Nadine Kribbe
Natalie Langer
Nele Sophie Tiessen
Nina Gartmann
Nora Frohmann
Nora Schramm
Norbert Dorow
Norbert Mörchen
Nuria Carrillo
Nuria Syawash
Olga Hahn
Olivia Martin
Olivier Fauvel
Öncü Hrant Gültekin
Pam Goroncy
Park Min-jung
Park Rae-young
Pascal Seibicke
Patricia Carolin Mai
Patrick Rump
Paul-Louis Lelievré
Paul Rutrecht
Paula Martin
Paula Möhring
Paula Oevermann
Paulina Krischker
Pauline Heinrichs
Pauline Jacob
Pauline Langemaak
Pedro González Fernández
Peter Scharonow
Philippe Esling
Quentin Chevrier
Rebekka Torp
Reiner Kühne
Renate Meixner
Rhee Minjoo
Ricarda Schnoor
Roana Salome Falkenbaerg
Roberto Cinconze
Robin Link
Robin Mümmler
Ronja Lüdemann
Ronja Strub
Ronny Hoffmann
Rossella Buri
Rouven Will
Sabeth Valiensi
Samuel Penderbayne
Sandra Leufgen
Sara Mätzold
Sarah Langner
Sarah Sassenberg
Saskia Hertel
Sebastian Olariu
Seda Kaçak
Sehee Kim
Seong Eunji
Seong Yeon-ho
Serfiraz Vural
Si-Ying Fung
Silva Kirstein
Silvia Hafkus
Simona Wewerka
Simone Hoberg
Sina Luig
Sina Placzek
Sofia Olivia Holz
Sonia Yang
Sonja Lena Schmid
Soo Kyoung Ham
Soobin Yeo
Soonjeong Yang
Soontae Kim
Sophia Firgau
Sophia Wagner
Sophie Allerding
Sophie Schneider
Sophie Simon
Sora Kim
Stefan Britze
Stefan Goebel
Stephan Glagla
Stefan Krämer
Stefanie Brand
Stefanie Inhelder
Stefanie Rübensaal
Stefanie Tübinger
Stephan Glagla
Stephanos Katsaros
Sujin Choi
Su Jin Kim
Sun Han
Sung-woo Jung
Susanne Lott
Susanne Walter
Susanne Wehowsky
Suzan Turan
Sven Hans Glietenberg
Svenja Pesch
Swantje Christine Dod
Sylke Jehna
Taeyong Kim
Tahni Holt
Tam Pham
Tanja Baldreich
Tanja Jorns
Teresa Hoffmann
Teresa Weiermann
Thais Breton
Theresa Baumeister
Theresa Blum
Thibaut Weber
Thies Rätzke
Thomas Goepfer
Tim Gruner
Timo Rychert
Tine Franzen
Tinka Greve
Tobias Gronau
Tobias Ochterbeck
Tobias Pfeil
Tomomi Fujiwara
Toni Bock
Toni Hermann
Ulf Haase
Ulla Prehn
Ulrike Meyer
Ulrike van der Ven
Unki Kim
Ute Rohles
Vanya Karayan
Verena Kampschulte
Veronika Gerzen
Waltraud Stubenhofer
Wanda Kosmala
Wiebke Brinkmann
Wiebke Schwittay
Woo Jiyeon
Yang Yoonhee
Yasar Kan
Yasmin Kopp
Yeonji Han
Yeonseung-Lied
Yeonsujin
Yi-Ping Yang
Yoon Ji Lee
Youn Nim Fischötter
Youngmi Shim
Yuan Hongwei
Yukshimahwan
Yunus Köylü
Zora Welch

Koproduziert mit /
Co-produced by:

Kampnagel Hamburg
Kelim Choreography Center
Bat Yam
K3 | Tanzplan Hamburg
Leipziger Tanztheater
LOFFT – DAS THEATER Leipzig
Ringlokschuppen Ruhr
99 Art Company Seoul

Gefördert von und unterstützt durch /
Funded and supported by:

Behörde für Kultur und Medien Hamburg
Biennale Köln
Busan Cultural Community Center
Citofonare PimOff Mailand
Claussen-Simon-Stiftung
DAAD
Dancers' Career Development Center
DANSAND!
Eisfabrik Hannover
Federal Ministry of Education and Research
Honorary Council of the Federal Republic
of Germany Busan
FOM
Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und
Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR
Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord
Goethe-Institut Korea
Hamburgische Kulturstiftung
Hauptsache Frei
Hilfsfonds „Kunst kennt keinen Shutdown"
Hochschulsport Hamburg
Korea Foundation
Kulturstiftung des Bundes
Kunstraum D21 Leipzig
Kunststiftung NRW
MARKK
Ministry of Culture
Sports and Tourism
Art Council Korea
MS Artville
NATIONALES PERFORMANCE NETZ – STEPPING OUT
gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative
NEUSTART KULTUR.
Hilfsprogramm Tanz
Programm Kreatives Europa der Europäischen Union
Rudolf Augstein Stiftung
Seoul Dance Center
Seoul Metropolitan Government
Seoul Foundation of Arts and Culture
Staatstheater Mainz
STAMP Festival Altonale
Susanne und Michael Liebelt Stiftungsfonds unter dem
Dach der Hamburgischen Kulturstiftung

Stadt Leipzig – Kulturamt
TauberPhilharmonie
TOTATOGA
Wiederaufnahme- und Gastspielförderung des
Dachverbands freie darstellende Künste Hamburg
im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg
Behörde für Kultur und Medien.

Impressum / Imprint

Copyright 2023, Patricia Carolin Mai

Texte und Lektorat / Texts and editing:
Anne Kersting

Coverbild / Cover image:
Jana Kühle, Öncü Gültekin, Baki

Fotos / Photographs:
Rausch: (1, 2, 3) Öncü Gültekin
OR: (1, 3) Tom Dachs, (2) Eckhard Otto
Und so kamen wir zusammen:
(1, 2, 3) Öncü Gültekin
Wahn: (1, 2, 3) Hanna Naske
Kontrol: (1) Jana Kühle, (2, 3) Öncü Gültekin
Gal-Gal: (1, 2, 3) Baki
HAMONIM: (1, 2, 3) Jana Kühle
Balagan Body: (1, 2, 3, 4) Thies Rätzke
Ready to Snap: (1, 2, 3, 4) Thies Rätzke
Catan Allay: (1) Volker Sorge,
(2, 3) Kerstin Schomburg
Näherrücken: (1, 2, 3) Karlo Walz

Grafikdesign / Graphic design: Paul Rutrecht

Druck / Print: Reset St. Pauli

patricia-carolin-mai.de